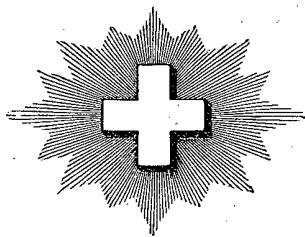


EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

## PATENTSCHRIFT

Patent Nr. 15824

18. Januar 1898, 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, p.

Klasse 53

Theodor KUHN, in MÄNNEDORF (Zürich, Schweiz).

Neuartige Membrane für Orgeln und orgelähnliche Instrumente.

Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist eine neuartige Membrane für Orgeln und orgelähnliche Instrumente, welche aus einem an der Unterseite gelochten und zu befestigenden und an der Oberseite eine Stützplatte tragenden Ballon aus geschmeidigem, luftdichtem Material besteht.

Beiliegende als Beispiel gegebene Zeichnung zeigt durch Fig. 1 eine mit solchen Membranen versehene Orgel-Windlade;

Fig. 2 ist ein Schnitt nach der Linie  $x-x$  der Fig. 3 und

Fig. 3 ein Schnitt nach der Linie  $y-y$  der Fig. 2.

$A$  bezeichnet die vorliegend längliche, ballonartige Membrane, deren Unterseite bei  $a$  gelocht und mittelst einer Kartonzwischenlage  $a^1$  an ihrer Unterlage, z. B. dem Windladendeckel  $B$ , befestigt ist. Die ballonartige Membrane  $A$  ist aus einem geschmeidigen luftdichten Material, z. B. Leder hergestellt. Auf ihrer Oberseite ist eine Platte  $a^2$  aus steifem Material, z. B. Karton, befestigt, auf welcher Platte der Fuß der zu bethätigenden Ventilstange  $C$  aufruht. Die Membranen  $A$  werden nun derart an der Orgel angeordnet, daß sie mit Wind

gefüllt werden und durch ihr Aufblähen Ventilstangen und Ventile bethätigen können.

Wird beispielsweise die Taste  $D$  gedrückt, so wird das Ventil  $E$  gehoben, so daß aus der Kammer  $F$ , in welcher beständig Wind vorhanden ist, solcher durch die Leitung  $G$  nach der ballonartigen Membrane  $A$  gelangt, diese aufbläht und dadurch mittelst der Stange  $H$  das in der Kammer  $J$  liegende Ventil  $K$  hebt. Diese Kammer ist mit Orgelwind erfüllt, welcher nun nach dem Kanal des Windladendeckels  $B$  entweichen kann. Die auf diesem Deckel angeordneten Membranen  $A$  werden durch den eintretenden Wind aufgeblasen und öffnen die Pfeifenventile  $L$ .

Die Pfeifenventile  $L$  sind in den Registerkammern  $M$  angeordnet, in welchen nur dann Orgelwind vorhanden ist, wenn der betreffende Registerzug gezogen ist. Ist letzteres der Fall, so durchstreicht der Orgelwind bei geöffneten Pfeifenventilen den Kanal  $M^1$  und bringt die Pfeifen  $N$  zum Ertönen.

Sind aber die Registerzüge nicht gezogen, befindet sich also in den Kammern  $M$  kein Orgelwind, dann werden wohl die Ventile  $L$  gehoben, es tritt aber kein Wind in die Pfeifen.

Beim Loslassen der Taste  $D$  sinken die

Membranen *A* wieder zusammen, wodurch die mit ihnen in Verbindung stehenden Ventile geschlossen werden.

**PATENT-ANSPRUCH:**

Membrane für Orgeln und orgelähnliche Instrumente, bestehend aus einem an der Un-

terseite gelochten und zu befestigenden und an der Oberseite eine Stützplatte tragenden Ballon aus geschmeidigem, luftdichtem Material.

Theodor KUHN.

Vertreter: BOURRY-SÉQUIN & Co., in ZÜRICH.

Theodor Kuhn.  
18. Januar 1898.

Patent Nr. 15824.  
1 Blatt.

